

# Sonderschule mit Vorbildstatus

**Inklusion** Zum 50-jährigen Bestehen veranstaltet die Klosterbergschule am Freitag eine Fachtagung. Kultusministerin Susanne Eisenmann bekräftigt das Konzept der Bildungseinrichtung. Von Philipp Zettler

## Schwäbisch Gmünd

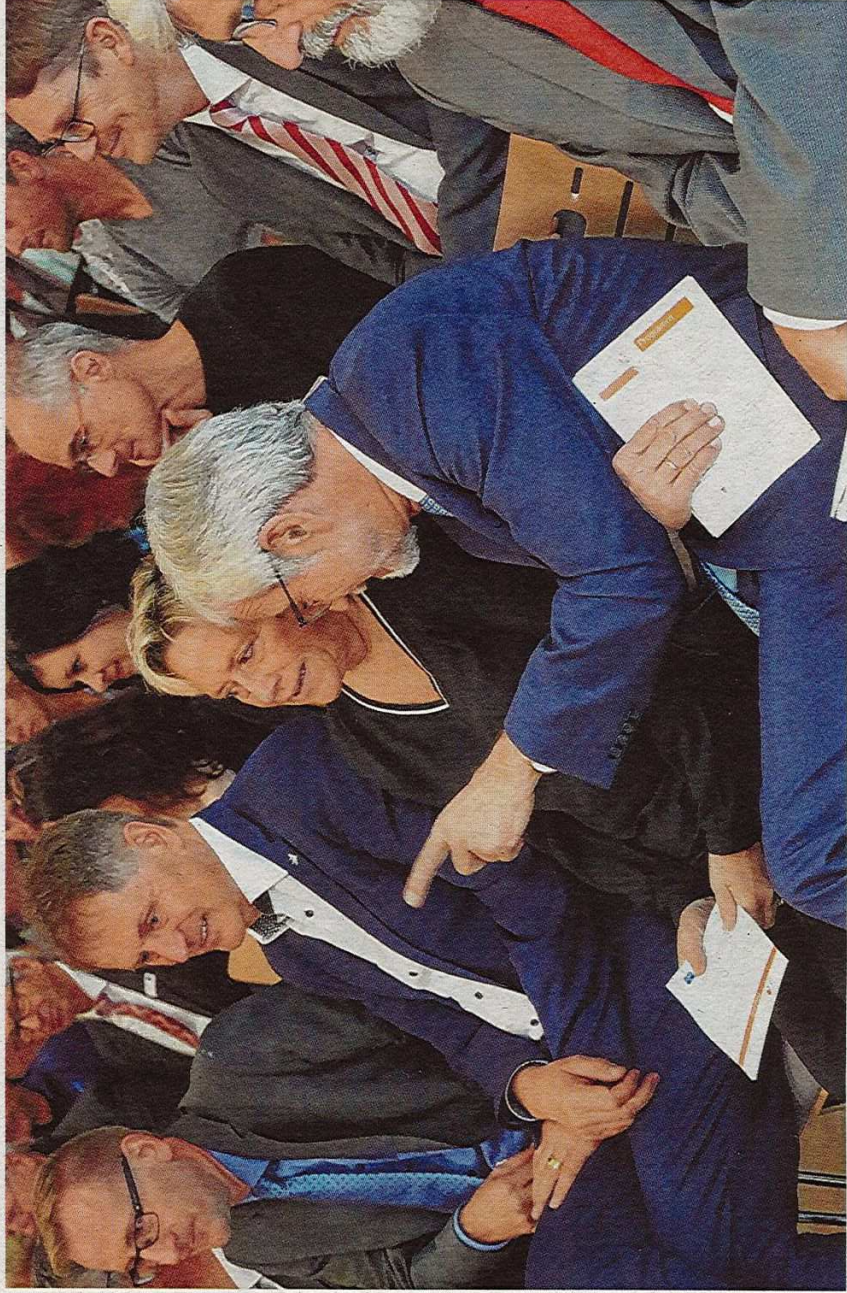
Zum 50-jährigen Bestehen der Klosterbergschule veranstaltete die offiziell Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) genannte Einrichtung für geistig und körperlich behinderte Kinder einen pädagogischen Fachtag. Neben Festakt und dem Schulfest sprachen viele Referenten aus Politik und Wissenschaft über die Themen Inklusion und Sonderschule. Ehrengast und erste Referentin war Kultusministerin Susanne Eisenmann.

**Die Klosterbergschule ist in allen Bereichen vorbildlich.**

**Susanne Eisenmann,**  
Landeskultusministerin

Zum Auftakt lobte Landrat Klaus Pavel die herausragenden Leistungen des Kollegiums. „Wonders wird über Inklusion gesprochen, hier wird sie gelebt“, sagte er und verwies auf den Schulchor Tiramisu. Der Chor sorgte am Freitag immer wieder für mitreißende musikalische Unterbrechungen der Auftaktveranstaltung. „Schon vor der Kanzlerin Angela Merkel und Annette Schavan, der Botschafterin des Vatikans, hat der Chor gesungen.“ Da werde es Zeit, dass auch die Kultusministerin ihn endlich kennenlerne, scherzte Pavel.

Susanne Eisenmann war begeistert von Tiramisu und schloss sich Pavels Urteil über die Sonderschule an. „Die Klosterbergschule ist in allen Bereichen vorbildlich und ein Ideengeber in der Inklusionspolitik.“ Sie legte ein



Landrat Klaus Pavel (Zweiter von rechts) und Ministerin Susanne Eisenmann freuten sich über den gelungenen Auftritt des Schülerchors Tiramisu. Daneben Gmünder Oberbürgermeister Richard Arnold (Zweiter von links).

Foto: Tom

„klares Bekenntnis zur Sonderschule“ ab, nachdem das Konzept in den vergangenen Jahren in die Kritik geraten sei. Aber „Inklusion und Sonderschule sind kein Gegensatz“, betonte sie.

Die Bildung von behinderten Kindern fuße in Baden-Württemberg auf drei Säulen: Erstens, die Inklusion in den Regelschulen, bei der behinderte Kinder den regulären Unterricht besuchen. Zwei-

2016 sei die Sonderschulpflicht mit dem neuen Inklusionsgesetz gekippt worden. Seitdem dürfen Eltern frei entscheiden, welche der drei Bildungswege sie für ihr behindertes Kind bevorzugen.

Dennoch stiegen die Schülerzahlen in den Sonderschulen. Die Klosterbergschule habe 167 Schüler. Dies zeige das große Vertrauen in die qualitativ hochwertige Arbeit der Sonderschulen, sagte

Eisenmann. Wichtig sei es, die Beratungsangebote auszubauen. „Wir müssen Eltern klar machen, dass es keine Schande ist, wenn ihr Kind zeitweilig ein Angebot in der Sonderschule annimmt.“

Es gebe noch viel zu tun, sagte sie und versprach, den Lehrermangel zu bekämpfen. Nächstes Jahr sollen über 1000 neue Stellen für Sonderpädagogen geschaffen werden.